

## ZIELBILD DES GEMEINDEBUNDES: GEMEINSAM STÄRKER

# Kooperieren statt fusionieren

Steigende Aufgabenkomplexität, Fachkräftemangel und wachsender Kostendruck machen eine strukturierte Kooperation für Österreichs Gemeinden unverzichtbar. Der Österreichische Gemeindebund legt dazu ein Konzept vor – als Diskussionsgrundlage für eine moderne, bürgernahe Verwaltung, die durch kluge Zusammenarbeit stärker wird.

**W**arum jetzt? Was ist die Motivation des Gemeindebundes? Die Aufgaben der Gemeinden nehmen nicht nur zu, sie werden auch komplexer. Spezialisiertes Fachwissen, das früher punktuell gefragt war, ist heute dauerhaft notwendig – und in kleinen Kommunen schlicht nicht vorhanden. Gleichzeitig verschärft der Fachkräftemangel den Druck, Ressourcen effizienter einzusetzen. Kooperationen bieten hier einen pragmatischen Ausweg: Sie ermöglichen Skaleneffekte, die gemeinsame Nutzung digitaler Infrastrukturen und die Bündelung von Kompetenzen – ohne den Verlust kommunaler Eigenständigkeit.

Der Gemeindebund ist dabei klar: Keine Kooperation zum Selbstzweck, sondern nur wenn sie nutzt. Und freiwillige Fusionen ja – aber kein „Diktat von oben“

**DAS KONZEPT: EINE PYRAMIDE** als Orientierungsrahmen. Um die verschiedenen Formen und Ebenen der Zusammenarbeit zu strukturieren, schlägt der Gemeindebund das Modell der Kooperationspyramide vor. Sie bildet fünf Ebenen ab – von der einzelnen Gemeinde als bürgernahes Front-Office über lokale Verwaltungsgemeinschaften und regionale Mehrzweck-Dienstleistungsverbände bis hin zu Länderfinanzierungen und einer bundesweiten digitalen Infrastruktur. Jede Ebene hat ihr eigenes Aufgabenprofil und ihre eigenen Kooperationsformen.

Entscheidend ist das Zusammenspiel: Was lokal sinnvoll ist, bleibt lokal – was überregionale Strukturen braucht, wird auf der passenden Ebene gebündelt. **K.**

- » Bundes- bzw. landesweite Gemeindeverbandsstruktur
- » Vom Abfallverband zum Abgabenverband zum Mehrzweck-Dienstleistungsverband
- » Bestimmtes Aufgabenportfolio (kritische Masse)
  - » Alle Gemeinden Mitglied
  - » Aufgabenübertragung freiwillig
  - » Benchmarksystem als Hilfestellung
  - » Vereinfachte Aufgabenübertragung
  - » Kompetenzzenter mehrerer Verbände
  - » Überregionale Gemeindeverbände
- » Verbandsmitgliedschaft von Verbänden
- » Gesamtrechtsnachfolge bestehender Verbände (je nach Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit)

## BEZIRKS-/REGIONALEBENE IM SINNE VON MEHRZWECK-DIENSTLEISTUNGSVERBÄNDEN

- » Verwaltungsebene am nächsten beim Bürger (Front-Office)
  - » Erste Anlaufstelle für Bürger
  - » Amtstafel, Kundmachungen
- » Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerinformation
  - » Niederschwelliger Zugang zu Services
- » Wahlangelegenheiten, Katastrophenschutz, Antragsentgegennahmen (Passwesen, Förderungen, etc)
- » Örtliche Kernaufgaben der Gemeinde (Baupolizei, Feuerpolizei, Raumplanung)

## GEMEINDEEBENE DAS „FRONT-OFFICE“



Entscheidend ist **das Zusammenspiel**: Was lokal sinnvoll ist, bleibt lokal – was überregionale Strukturen braucht, wird auf der passenden Ebene gebündelt.“

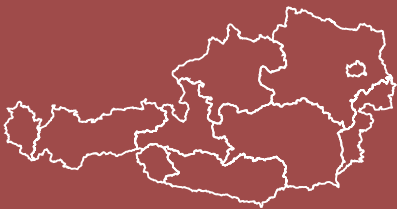
- » Gemeindedatenplattform; GovTech-Campus, dadeX
- » Gebietskörperschaften: übergreifende Zusammenarbeit (Datenmanagement und Digitalisierung)

#### **BUNDESWEIT** **DIGITALISIERUNG UND DATENMANAGEMENT**



- » Finanzierungs Kooperationen und Finanzierungsflüsse
- » Umlagensysteme
- » Schule, Pflege, Gesundheit, Sozialhilfe

#### **LÄNDEREBENE** **FINANZIERUNG UND UMLAGESYSTEME**



- » Kooperationen auf lokaler Ebene in all jenen Angelegenheiten, die den Prinzipien der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit folgend sinnvollerweise gemeinsam erbracht werden sollten
  - » Privatrechtliche Formen
  - » Privatrechtliche Vereinbarungen
  - » Öffentlich-rechtliche Verträge
  - » Insbesondere Verwaltungsgemeinschaften (im hoheitlichen und privatwirtschaftlichen Bereich), etwa gemeinsame Friedhofsverwaltung, Baurechtsverwaltung, Betrieb von Sportanlagen, gemeinsame Gemeindearchive

#### **LOKALE ZUSAMMENARBEIT** **ETWA „VERWALTUNGSGEMEINSCHAFTEN“**

